



Impulse zum Gespräch

1.Mose 18,16-33

20.08.2023

Lässt Gott mit sich reden?

Weitere wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

Ps 14,3; Jes 1,15; 58,3-9; 59,1-2; Jo 15,7; Apg 10,35; 1.Tim 2,1-4.8; Jak 5,16b; 1.Jo 5,14

Fragen zum Gespräch:

1. Warum will Gott Abraham (und manchmal auch uns) in seine Pläne einweihen?
2. Mit welchem Argument begründet Abraham seine Fürbitte für Sodom?
Welche Argumente haben wir bei der Fürbitte?
3. Was schreit heute in der Welt zum Himmel?
Abraham lies sich durch sein Wissen zur leidenschaftlichen Fürbitte herausfordern;
Warum gibt es in unseren Gemeinden dann so wenige, die in anhaltender Fürbitte für die bedrohte Menschheit vor Gott eintreten?
4. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist (Jak 5,16b);
Was ist „ernstliches Gebet“?
5. Sprecht über die „Grenzen der Fürbitte“ auf der Rückseite; Welche betreffen uns im Moment ganz besonders? Was können wir dagegen tun?
6. Welche anderen Gebetsformen gibt es? Wie unterscheiden sie sich?
7. Überlegt, für welche verlorenen Menschen ihr beten müsst und tut es dann gemeinsam.

Notizen:

„Die Macht des Gebets hängt fast völlig davon ab, ob wir verstehen, mit wem wir da reden.“ (Andrew Murray)

Chancen und Grenzen der Fürbitte

Gott lässt durchaus mit sich reden; Deshalb liegen viele Chancen im Fürbittegebet und besonders im gemeinsamen:

- * Fürbitte macht mich offen für Gottes Handeln
- * Fürbitte erwartet ein „Mehr“ von Gott
- * Fürbitte verändert mein Denken (Lösungsorientiert)
- * Fürbitte öffnet mein inneres Ohr für den Willen Gottes
- * gem. Fürbitte besonders (Ergänzung der „Ohren“)
- * Fürbitte lindert Not
- * Fürbitte verändert die Welt (aber auch mein Handeln)
- * Fürbitte deckt den Kern eines Problems auf
- * Fürbitte ist akt. Mitarbeit am Reich Gottes (Röm 15,30)
- * gem. Fürbitte verbindet miteinander (Übereinstimmung)
- * gem. Fürbitte lässt die Gemeinde wachsen

Grenzen der Fürbitte:

- * Meine Einstellung zu Gott (wer bin ich und wer ist ER)
- * Die Souveränität Gottes (letzte Entscheidung bei Gott)
- * Die Liebe Gottes zu uns (weiß besser, was wir brauchen)
- * Meine Sünde, Unglaube, mang. Vertrauen (Jes 59,1f)
- * falsches und egoistisches Bitten (Jak 4,3)
- * Unversöhnlichkeit, Spannungen zw. Menschen
- * Gottes Wille und sein Heilsplan (feste „Eckdaten“)
- * Gottes Wesen und Charakter (2 + 2 kann nicht 3 sein)

Beten

Als mein Gebet
immer andächtiger und innerlicher wurde,
da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen.
Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde,
was womöglich noch ein größerer Gegensatz
zum Reden ist,
ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, Beten sei Reden.
Ich lernte aber,
dass Beten nicht bloß Schweigen ist,
sondern hören.

So ist es:
Beten heißt nicht sich selbst reden hören.
Beten heißt:
Still werden und warten,
bis der Betende Gott hört.

Sören Kierkegaard
(* 05.05.1813, † 11.11.1855)